Des ersten Theils
Fünftes Capitel,
von
der Structur des Leibes und vom Nutzen der Glieder.

§. 1.

Wovon in diesem Capitel gehandelt werde.

Nachdem im vorhergehenden kürtzlich die Historie von dem Ursprunge und Wachsthum des Leibes vorgetragen, und dasjenige beygebracht worden, was man bey demselben insgemein zu wissen für nöthig erachtet; so wird nun auch insonderheit von der Structur des Leibes und von dem Nutzen der Gliedmassen, wozu ein iedes verordnet sey, abzuhandeln seyn, so viel wir davon zu unserm Vorhaben dienlich zu seyn befinden.

Woraus der Leib bestehe.

§. 2. So bestehet demnach der Leib aus harten oder festen, und aus flüßigen Theilen. Die festen Theile sind Knochen, Knorpel, Membranen oder Häute, Tendines oder Haarwachs, Drüsen, Nerven und Fleisch; die flüßigen sind sonderlich das Geblüt, Lympha und Serum. Die flüßigen Theile werden in den festen behalten, und durch dieselben beweget.

§. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0162-2 DFG

§. 3. Alle äusserliche Theile und Gegenden am Leibe sind mit besonderen Namen beleget. Insgemein wird der Leib in Truncum und Artus getheilet. Der Truncus begreift den Rumpf nebst dem Kopfe in sich: durch Artus aber werden die Arme und Füsse bedeutet. Diese haben wieder ihre absonderliche Theile und Namen: denn am Haupte heisset das alleroberste, oder die Spitze desselben, der **Wirbel**; was hinterwärts an demselben bis an den Nacken lieget, wird das **Hintertheil** (Occiput); was aber vorwärts bis an die Stirn sich erstrecket, wird, so weit es mit Haaren bedecket ist, das **Vordertheil des Hauptes** (Synciput) genennet. Darauf folget das **Angesicht**, zu welchem die **Stirne**, die **Augen**, die **Nase**, der **Mund**, die **Wangen** und das **Kinn** gehören. Auf beyden Seiten des Gesichts befinden sich oben bey der Stirne die **Schläfe**, so etwas eingebogen liegen, und an den Seiten weiter hinunter die **Ohren**. Aeusserliche Theile des Hauptes,

§. 4. Was zwischen dem Haupte und der Brust lieget, ist der **Hals**, dessen Hintertheil der **Nacken**, der Vordertheil aber die **Kehle** genennet wird. des Halses,

§. 5. Darauf folget der Thorax, oder der Brust, die

die **Brust**, dessen Hintertheil der **Rücken**, der Vordertheil aber eigentlich die **Brust**, und dasjenige, was an derselben bey den Armen lieget, **die Seiten des Leibes** heisset: die Gegend aber, wo die Arme in den Thoracem eingefüget sind, nennet man hinterwärts gegen den Rücken zu, die **Schultern**.

des Unter-Leibes,

§. 6. Wo sich die Brust und der Abdomen, oder Unterleib, scheidet, ist ein Grübchen zu sehen, so die **Hertz-Grube** genennet wird: und mitten im Unterleibe befindet sich der **Nabel**. Was zwischen der Hertz-Grube und dem Nabel lieget, heißt Regio epigastrica, der **Ober-Bauch**, und was unter dem Nabel lieget, ist Regio hypogastrica, der **Unter-Bauch**. Die Seiten an dem Ober-Bauche nennet man zur Rechten *Hypochondrium dextrum*, und zur Lincken *Hypochondrium sinistrum*. Die Seiten an dem Unterleibe werden die **Hüften**, der Hintertheil aber an dem Rücken die **Lenden**, und der Raum zwischen den Lenden das **Creutz** genennet.

des untersten Theils des Unter-Leibes,

§. 7. Der unterste Theil des Unterleibes ist der **Schooß**; zu dessen beyden Seiten aber, wo sich die Schenckel biegen, sind vorwärts die

In-

Inguina, und hinterwärts die *Nates*, so dem Menschen anstatt der Küssen zum Sitzen sehr dienlich und nöthig sind.

§. 8. An den **Armen** befinden sich vorne die **Hände**, nach den Händen folget der Vordertheil des Armes, bis zum Gelencke desselben, und alsdenn der Hintertheil des Armes bis zur Schulter; die Spitze, wo sich der Arm in der Mitte bieget, wird der **Ellenbogen** genennet. der Arme.

§. 9. Die **Beine** werden von oben an bis zu den Knien die **Schenckel**; von den Knien bis zu den Füssen vorwärts die **Schienbeine**, und hinterwärts die **Waden** genennet. Darauf folget der **Fuß**, dessen unterschiedliche Theile sind: die **Zehen**, der eigentlich sogenannte **Fuß**, die **Fußsolen**, die **Fersen**, und die Gelencke, durch welche die Füsse an den Beinen befestiget sind, und an denselben beweget werden, werden **Knöchel** genennet. der Beine.

§. 10. Alle diese Theile sind mit einer **Haut** überzogen, welche aus unterschiedenen andern Häuten zusammen gesetzet ist. Die äusserste davon ist sehr zart und dichte, wie Pergament, und heisset *Membrana*, oder *Cuticula*; sie pfleget sich, wenn man sich verbrennet, von der andern Haut abzusondern, und wie eine Blase sich zu präsentiren. Sie dienet insonder- Häute des Leibes.

derheit dazu, daß die Feuchtigkeiten des Leibes nicht zu sehr evaporiren, noch auch die äusserlichen Dinge den Leib zu sehr afficiren können, wie denn dieses Häutchen ausser aller Empfindung ist. Die andere Haut ist etwas dicker, und heisset *Cutis*, an welcher sehr viel subtile Arterien, Venæ, und Nerven sich befinden, davon das Gefühl und die Empfindung an der Haut entstehet. Die dritte ist fett, und wird daher *Panniculus adiposus* genennet, so aus lauter Membranulis oder Beutelchen bestehet, in welche das Fett eingesackt ist, welche an einander liegen, und zusammen mit einer andern etwas dickern Membrana eingewickelt und überzogen sind, an welcher sich viele Blut-Gefässe äussern. Dieser Panniculus dienet dem Leibe statt eines Peltzes zur Erwärmung. Die vierte ist fleischicht, und heisset *Panniculus carnosus*, durch welche die Haut beweget, oder runtzlich gemacht werden kan. Dieses alles zusammen nennet man die Haut, welche löchericht ist, oder *Poros* hat, und können die Löcher enger und weiter gemacht, oder auch gar zusammen gezogen werden. Aus diesen *Poris* oder Löcherchen ragen kleine Härchen hervor: es haben auch einige unter

einem

einem ieden Poro eine kleine Glandulam anmercken wollen, welche zur Absonderung des Schweisses diene.

§. 11. Unter der Haut lieget das **Fleisch**, oder die *Musculi*, so zur Bewegung dienen, deren eine grosse Anzahl, und mit welchen der Leib über und über bedecket ist: ein ieglicher wird mit einem besondern Häutchen umgeben, und dadurch von dem andern distinguiret. Man pfleget einen ieden *Musculum* in drey Theile zu theilen: nemlich 1) in Caudam, oder ins Ende, welches ein Tendo oder **Haarwachs** ist, so weißlich aussiehet, und vermittelst welches der Musculus an demjenigen Theil fest gemacht ist, der damit soll aufgehoben, oder beweget werden; 2) in Caput, oder in Anfang, welches ordinair auch ein Tendo ist, durch welchen der Musculus an den andern Theil angeheftet ist, gegen welchen jenes Glied beweget wird; 3) in Ventrem, oder in den mittlern Theil, wodurch dasjenige bedeutet wird, was zwischen dem Anfange und Ende des Musculi lieget, so aus lauter fleischichten Fibris oder **Fäserchen** bestehet, die gezogen werden können, und ihre Interstitia haben, so mit Humoribus angefüllet sind. Ueberdem findet man auch in

Musculi, deren Structur und Gebrauch.

den Musculis viele subtile Nerven, wie auch Puls- und Blut-Adern, nicht weniger auch Vasa lymphatica, welches subtile durchsichtige Röhrchen sind, so die Lympham, den Nahrungs-Saft, einen gelblichen hellen Liquorem, in sich fassen.

Namen der Musculorum gehören nicht hierher.

§. 12. Die Namen der Musculorum alle zu erzehlen, und eines ieglichen Lager, Gestalt, Grösse und Connexion insonderheit zu beschreiben, gehöret nicht zu unserm Zweck, als worzu uns das, was bereits gesaget worden, genugsam dienen kan.

Musculi des Hauptes.

§. 13. Indessen bemercken wir nur überhaupt, daß der Kopf durch acht Paar Musculos beweget werde, deren zwey Paar den Kopf vorwärts niederbeugen, welche von der Brust am Vordertheile des Halses anfangen, und seitwärts am Haupte hinauf bis an die Schläfe steigen. Durch vier Paar Musculos wird der Kopf hinterwärts beweget, welche hinten am Nacken liegen, und an dem Hintertheil des Hauptes sich endigen; durch zwey Paar Musculos wird das Haupt seitwärts gezogen, welche an den Seiten des Halses liegen, und an dem Untertheil des Hauptes, hinter den Ohren, fest sind.

Musculi

§. 14. Die Brust ist gleichfalls mit Mu-

scu-

sculis bedecket, welche mehrentheils zur Respiration dienen, und finden sich auch dergleichen zwischen den Rippen, so *Musculi intercostales* genennet werden, und sonderlich zur Erweiterung der Brust und deren Ausdehnung nützlich sind. der Brust.

§. 15. Die Musculi des Abdominis bedecken die Eingeweide, und werden vornemlich bey der Eröfnung des Leibes gebrauchet. Musculi des Bauches,

§. 16. Die Musculi, so an den Armen und Beinen befindlich sind, dienen gleichfalls zur Bewegung dieser Glieder, wiewol auch ein Theil derselben an den Schultern und Rücken lieget. und der Armen und Beine.

§. 17. Dieses ist nun dasjenige, was man von den äusserlichen Theilen des Leibes anzumercken nöthig erachtet: eine etwas genauere Erwegung aber erfordern die inwendigen Theile, welche in dem Trunco des Leibes in **dreyen Cavitäten** oder Höhlen eingeschlossen, oder verwahret liegen. Die **erste Cavität** ist im Haupte, die **andere** in der Brust, die **dritte** im Unterleibe. Die innerlichen Theile liegen in dreyen Cavitäten.

§. 18. Die **Cavität** des **Hauptes** wird von dem Cranio oder Hirnschädel formiret. Das *Cranium* ist ein runder dicker Knochen, wie ein Gewölbe, welcher aus dem *Osse fron-* Theile des Cranii

tis (Stirnbein), aus zweyen *Ossibus Syncipitis* oder Bregmatis, so am Vordertheil des Hauptes, aus einem *Osse Occipitis*, so am Hintertheil desselben lieget, und aus zweyen *Ossibus temporalibus*, so an den Schläfen liegen, eigentlich bestehet.

hangen durch Suturas zusammen.

§. 19. Diese Knochen des Cranii hangen auf eine solche Weise zusammen, als ob man zwey Sägen in einander gefüget hätte, da immer ein Zacke in den andern einschläget, welche Art der Zusammenfügung *Sutura* genennet wird, deren zweyerley Gattungen sind, nemlich Suturæ veræ und spuriæ, (rechte und unrechte.)

Suturæ veræ.

§. 20. *Suturæ veræ* sind folgende: Sutura coronalis, lambdoidea und sagittalis. Die Sutura coronalis, so fast die Figur einer Crone präsentiret, befindet sich zwischen der Stirne und dem Vordertheil des Hauptes, und läuft von dem rechten Osse temporis, oder Schlaf-Bein, oder Schlafe, quer über das Haupt bis zum lincken, und verbindet die Stirne mit dem Syncipite. Die Sutura lambdoidea siehet fast wie ein griechisch Lambda aus, befindet sich am Hintertheil des Hauptes, und füget das Os Occipitis mit den Ossibus Syncipitis zusam-

sammen. Die Sutura sagittalis fänget sich oben am Haupte bey der Sutura coronali an, und läuft über den Wirbel weg, bis zur Sutura lambdoidea; sie siehet fast wie ein Pfeil aus, und verknüpfet die Ossa Syncipitis mit einander.

§. 21. *Suturæ spuriæ* sind zwey, nemlich, die beyden *Suturæ squamosæ* an den Schläfen, von welchen an ieglicher Seite des Hauptes eine zu sehen, wodurch die Ossa Temporum mit den Ossibus Syncipitis verbunden werden. Suturæ spuriæ.

§. 22. Ausser dem, daß diese Suturæ die unterschiedenen Theile und Knochen des Cranii mit einander vereinigen, dienen sie auch nicht wenig zur Transspiration des Hauptes, und verhindern, daß, wenn der Kopf einen harten Schlag bekommt, nicht das gantze Cranium auf einmal zersplittert werde, als welches leichtlich geschehen könte, wenn das gantze Cranium aus einem Stück gearbeitet wäre. Nutzen der Suturarum.

§. 23. Bey neugebornen Kindern sind die Suturæ sehr locker, und erstrecket sich die Sutura sagittalis bey ihnen über die Stirne weg bis zur Nase. Oben aber am Haupte, bey der Sutura sagittali und coronali sind deren Beschaffenheit bey jungen Kindern.

sie noch gantz offen, und ist das Gehirn daselbst nur mit einem Häutchen bedeckt, welches *Fontanella*, oder das Blätchen genennet wird, so sich, wenn die Kinder scharf saugen, in etwas beweget.

Pericranium.

§. 24. Das Cranium wird äusserlich erstlich mit der allgemeinen Haut des Leibes bedecket, hernach aber wird es noch insonderheit unmittelbar mit einem Häutchen umgeben, welches *Pericranium* heisset, von welchem kleine Filamenta oder Fäserchen durch die Suturas ins Haupt hinein dringen.

Structur des Cranii.

§. 25. Der Knochen des Cranii selbst scheinet, wenn er von einander gesäget worden, als ob er aus dreyerley Stücken bestehe, dieweil er auswendig anders, als inwendig und in der Mitte, aussiehet; daher wird er in drey Laminas abgetheilet. Das äusserliche Theil desselben heisset *Lamina exterior*, die lässet sich biegen; der andere ist gantz schwammicht, und wird *Pars medullosa*; der untere oder inwendige Theil aber derselben wird *Lamina interior*, oder wegen ihrer Härte die Glas-Tafel genennet; denn sie ist dergestalt hart und spröde, daß sie manchmal, wenn der Mensch starck auf den Kopf geschlagen wird, split-

splittert, wenn gleich die äussere *Lamina* gantz bleibet.

§. 26. Wenn das Cranium abgenommen worden, so findet man unter demselben eine andere, und zwar dicke und harte Membrana, so *dura Mater* genennet wird, oder *dura Meninx*, welche das Gehirn, die Medullam spinalem und die Nerven umgiebet. Sie bestehet aus zweyen Membranulis, von welchen die unterste etwas weicher ist. Nach ihrer äusserlichen Membrana ist sie vermittelst kleiner Fäserchen oben an das Cranium, unten aber, wo das Gehirn aufliegt, an die Knochen befestiget: nach ihrer inwendigen Membrana aber ist sie, vermittelst unterschiedener Blut-Gefässe, mit der Meninge tenui verknüpfet. Dura Mater s. dura Meninx.

§. 27. Sie umgiebet nicht allein äusserlich das Gehirn, sondern dringet auch ins Gehirn hinein, und theilet dasselbe oben unter der Sutura sagittali in zwey Lobos oder Theile, als in zwey Hemisphæria, und wird daselbst, so weit sie ins Gehirn eingedrungen, wegen ihrer Gestalt *Processus falciformis* genennet. Die dura Mater scheidet auch das Cerebrum und Cerebellum, und machet, daß, wenn man das Haupt sehr hinterwärts Processus falciformis.

beuget, das Gehirn darauf ruhe, und also das Cerebellum davon nicht zu sehr gedruckt werde, als davon leichtlich eine Apoplexie entstehen könte.

Sinus cerebri maiores, §. 28. Es sind auch an der dura matre viel Blut-Gefässe zu sehen, welche Sinus genennet werden; derselben zehlet man sonderlich **vier grosse**, nemlich erstlich *Sinum sagittalem*, so oben auf dem Processu falciformi unter der Sutura sagittali lieget, und von der Stirne an bis zum Cerebello gehet. Darauf läuft ein Sinus zur Rechten, und einer zur Lincken seitwärts zwischen dem Cerebro und Cerebello, welche beyde *Sinus laterales* genennet werden. Der **vierte** Sinus entspringet aus dem Sinu sagittali, nicht weit von den Lateralibus, und gehet zur Glandula pineali.

minores. §. 29. Ausser diesen sind noch unterschiedene **kleinere** *Sinus*, und sehr viel subtile Aederlein, so aus den grössern ihren Ursprung nehmen, zu sehen. Insonderheit giebet der Sinus sagittalis dergleichen viele zu beyden Seiten von sich, welche sich durch die Meninges, und durch das gantze Gehirn vertheilen. Aus den Lateralibus empfänget sowol das Gehirn, als auch das Cerebellum

lum unterschiedene Blut-Gefässe, die Aederlein aber, die aus dem vierten Sinu entstehen, formiren den *Plexum choroidalem*.

§. 30. Unter der dura Meninge lieget noch eine Membrana, so dünner und weicher ist, und *tenuis Meninx*, oder *pia Mater* genennet wird; sie lieget unmittelbar auf dem Gehirn, ist an demselben befestiget, und umgiebet das Cerebrum, Cerebellum, Medullam oblongatam, und spinalem, welche letztere sie nach der Länge gleichsam in zwey Theile spaltet: es werden auch die Nerven davon umwickelt und überzogen. Pia mater s. tenuis Meninx.

§. 31. Hierauf folget nun das Gehirn selbst, so die Cavität des Cranii ausfüllet, und fast eine Kugel präsentiret, welche durch den Processum falciformem gleichsam in zwey Hemisphæria getheilet ist; es stösset aber nicht gantz an die Hirnschale, sondern es bleibet noch so viel Raum dazwischen, als zur Bewegung des Gehirns, so immerdar geschiehet, nöthig ist. Gehirn

§. 32. Das Gehirn ist eine weiche, milchigte und breyichte Substantz, und wird in drey Theile getheilet, nemlich in das eigentlich sogenannte Cerebrum, Cerebellum, und Medullam oblongatam. Das *Cerebrum* bestehet aus drey Theilen.

ist der größte Theil, und lieget im Vorderhaupte: hinter dem Cerebro lieget das *Cerebellum* im Hintertheil des Hauptes, und unter dem Cerebro befindet sich die *Medulla oblongata*.

Eintheilung des Cerebri.

§. 33. Die Substantz des Gehirns wird abgetheilet in Partem corticalem, oder die Schale, in Partem medullarem, oder den Kern, und Corpus callosum, oder den harten Theil desselben. Durch *Partem corticalem* verstehet man den äusserlichen Theil des Gehirns, so weit er aschenfarbig aussiehet, und mit Blut-Gefässen unterlaufen ist. Auf denselben folget *Pars medullaris*, welches die inwendige weisse Substantz des Gehirns ist, und wo dasselbe aufhöret, und sich eine etwas härtere Materie anhebet, da fänget sich das *Corpus callosum* an, und ist gleichsam die Basis oder der Grund des Gehirns.

Was bey dem Gehirn zu mercken.

§. 34. Sonst pflegen noch folgende Dinge bey dem Gehirn angemercket zu werden, als: 1) Fornix, 2) Septum pellucidum, 3) Ventriculi, 4) Corpus striatum, 5) Rima, 6) Crura Medullæ oblongatæ, 7) Nates, 8) Testes, 9) Anus, 10) Glandula pinealis.

§. 35.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0176-1 DFG

§. 35. *Fornix* erwächset als zwey Spitzen aus dem Corpore calloso, hinten bey dem Cerebello, und weil es etwan eine Gestalt zusammen wie ein Gewölbe machet, so wird es Fornix genennet. Fornix.

§. 36. Mitten in dem Fornice gehet noch etwas aus dem Gehirne hervor, so sehr dünne und durchsichtig ist, das nennet man *Septum pellucidum*. Septum pellucidum.

§. 37. *Ventriculi Cerebri* sind Höhlen im Gehirn, welche von der Zusammenfügung der Theile desselben, als welche rund, aber doch hin und wieder eckicht sind, entstehen; deren werden viere gezehlet, zwey *Ventriculi laterales* oder *anteriores*, darnach *Ventriculus tertius*, und *Ventriculus quartus*. Weil nun, wie gesagt, die Zusammenfügung des Cerebri und Cerebelli wegen ihrer Figur einen Raum darzwischen leer lässet, so wird solcher ein Ventriculus, oder Cavitas genennet; und weil in dieser Cavität der Fornix entstehet, so theilet er solche in zwey Theile, also, daß auf ieder Seite des Fornicis eine Cavität bleibet, so Ventriculi laterales heissen; indem auch der Fornix gegen das Gehirn zu zwey Spitzen hat, so machet solches auch eine Cavität, die wird Ventricu- Ventriculi Cerebri.

culus tertius genennet; Ventriculus quartus aber befindet sich unter dem Cerebello an der Medulla oblongata.

Rima.

§. 38. Rima ist ein Ritz bey dem Fornice, so bis in das Infundibulum oder sogenannten Trichter gehet, und machet, daß man diejenigen Dinge, so einen subtilen und penetranten Geruch haben, bis oben am Haupte empfinden kan.

Corpora striata und Crura Medullæ oblongatæ.

§. 39. In einem ieden Ventriculo laterali raget vorwärts etwas vom Cerebro, etwan wie eine Linse groß, hervor, das nennet man *Corpora striata;* hinterwärts aber gucket etwas von der Medulla oblongata hervor, das heisset man *Crura Medullæ oblongatæ*, die auch sonst Thalami nervorum opticorum genennet werden.

Testes cerebri, Nates, Anus und Glandula pinealis.

§. 40. An dem Obertheil der Medullæ oblongatæ sind vier Hügelchen, von welchen die beyden vördersten *Nates*, und die beyden hintersten *Testes* cerebri genennet werden; das Loch zwischen den beyden vördersten Hügelchen heissen sie *Anum*, und über dem Ano bey dem Cerebro lieget die *Glandula pinealis*, von welcher einige gemeinet, daß sie der Sitz der Seele sey.

§. 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0178-3 DFG

§. 41. Das *Cerebellum* siehet fast wie ein gekrümmter Wurm aus, die Substantz aber ist eben wie das Cerebrum. Cerebellum.

§. 42. Die *Medulla oblongata* hat die Form eines Schwantzes, und entspringet vorwärts aus dem Cerebro mit zwey Zacken, welche die Crura medullæ oblongatæ sind, und hinterwärts entstehet sie aus dem Cerebello gleichfalls mit zwey Aesten, so Pedunculi heissen. Unten an derselben gehet ein Hügelchen hervor, so *Protuberantia annularis* genennet wird. Medulla oblongata.

§. 43. Sie gehet auch ausser dem Haupte, und zwar hinten am Nacken durch das Loch des Ossis Occipitis heraus, und erstrecket sich durch den gantzen Rückrad hinunter, da sie denn hernach *Medulla spinalis*, das Rückmarck, heisset. Medulla spinalis.

§. 44. Aus der Medulla oblongata entspringen die Nerven, deren die Alten sieben Paar gezehlet haben; die Neuen aber rechnen derer zehen Paar, und also an beyden Seiten zusammen zwantzig Nerven. Nerven.

§. 45. Das erste Paar sind die *Nervi olfactorii*, die durch das Os cribrosum zur Nase gehen, und zum Geruch dienen, und Nervi olfactorii.

wer-

werden an dem Orte, da sie am dickesten sind, *Processus papillares* genennet.

Nervi optici.

§. 46. Das **andere Paar** sind die *Nervi optici*, die aus den Cruribus medullæ oblongatæ hervor kommen, sich hernach bey dem Infundibulo vereinigen, endlich aber sich wieder theilen, in die Augen eindringen, und zum Sehen dienen.

Nervi oculorum motorii.

§. 47. Das **dritte Paar** sind die *Nervi oculorum motorii*, welche hinter dem Infundibulo entspringen, und zu den Augen gehen, als zu deren Bewegung sie dienen.

Nervi pathetici.

§. 48. Das **vierte Paar** sind die *Nervi pathetici*, welche sehr subtil sind, und an dem Obertheil der Medullæ oblongatæ bey dem Cerebello entstehen, und mit dem vorhergehenden Paar durch ein Loch zu den Augen gehen. Durch diese Nerven werden die Augen nach den Affecten beweget.

Nervi gustatorii.

§. 49. Hierauf folget das **fünfte Paar**, *Nervi gustatorii*, welches zur Zunge läuft, und zum Geschmack dienet. Dieses Paar ist in Ansehung der andern sehr starck und dicke, und wird dafür gehalten, daß es aus unterschiedenen kleinen Nerven bestehe. Es erwächset aus der Protuberantia annulari, und ehe es noch durch das Cranium durch-

durchgedrungen, so theilet es sich in zwey Aeste.

§. 50. Das **sechste Paar** sind auch *Nervi gustatorii*, die aber viel kleiner sind, als die vorhergehenden, und unten aus der Medulla oblongata heraus kommen, laufen aber mit den Nervis oculorum motoriis durch ein Loch durchs Cranium zur Zunge. Nervi gustatorii minores.

§. 51. Das **siebende Paar** sind die *Nervi auditorii*, welche zum Gehör dienen, sie entstehen in den Seiten der Medullæ, wo solche an dem Cerebello lieget, und gehen durch das Os petrosum zu den Ohren. Nervi auditorii.

§. 52. Das **achte Paar**, *Par vagum*, entspringet ein wenig unter dem vorhergehenden, und vagiret auch ausser dem Haupt durch den Leib, sonderlich über das Hertz, Diaphragma, Magen und Leber, wodurch ein sehr mercklicher Consensus und Sympathie zwischen dem Haupte und Unterleibe entstehet. Par vagum.

§. 53. Das **neunte Paar** wird *Par linguæ motorium* genennet, weil es zur Bewegung der Zunge dienen soll. Das **zehente Paar** aber hat noch keinen Namen empfangen, weil die Anatomici von deren Nutzen noch nicht übereinstimmen, ohne daß sie Par linguæ motorium und Par decimum.

ihre

ihre Wirckung ausser dem Haupte verrichten sollen.

Wie sich das Geblüte durchs Gehirne circuliret.

§. 54. Das Geblüte, so sich durch das Gehirn circuliret, und in dessen Sinibus und Aederlein sich befindet, wird aus den Arteriis caroditibus und vertebralibus hinein, in die Sinus cerebri geführet, aus welchen es hernach von den Venulis, so allezeit neben den Arterien laufen, wieder aufgenommen, in die Venas jugulares eingeleitet, von dannen in die Venas subclavias gebracht, und also vom Haupte wieder herunter zum Hertzen geführet wird.

Nutzen des Gehirns.

§. 55. Von dem Nutzen des Gehirns sind zwar sehr verschiedene Meinungen, sie kommen aber doch alle darinnen überein, daß es zur Vernunft, zur Imagination und Memorie gebraucht werde.

Os basilare s. sphenoides.

§. 56. Die gantze Substantz des Gehirns ruhet auf einem Knochen, welcher die Basis desselben ist, und *Os basilare*, sonst auch *Os cuneiforme*, oder *Os sphenoides* genennet wird, und also lieget solches an dem Untertheil des Cranii und an dem Obertheil des Gaumens, und wird daher auch *Os palati* genennet.

Processus

§. 57. An diesem Osse sind etliche Ecken oder

oder Processus, und zwar 1) über den Gaumen, wie auch seitwärts, welche *Processus pterygoides* oder *aliformes* heissen, und 2) gegen dem Gehirn zu, so kleiner sind als die vorigen, und *Processus minores* genennet werden. pterygoides.

§. 58. Zwischen diesen letztern Processibus befindet sich ein hohler Raum, oder Sinus, welchen man *Sellam equinam* oder *turcicam* nennet, worinnen die *Glandula pituitaria* lieget, aus welcher ein Schleim abgeschieden wird. Sella equina und Glandula pituitaria.

§. 59. Bey der Glandula pituitaria lieget das *Os cribrosum* oder *Ethmoides* gegen der Nase zu, so ein löchrichter Knochen ist, der obgemeldten Schleim in die Nase durchlässet. Os cribrosum.

§. 60. Aus der Mitte dieses Ossis gehet eine Spitze in die Höhe, so Crista Galli genennet wird, welche hindert, daß die zwey Processus papillares nicht auf einander aufzuliegen kommen; ingleichen gehet aus diesem Knochen unterwärts ein Processus hervor, welcher die zwey Nasen-Löcher formiren hilft. Crista Galli.

§. 61. Hierauf folget das *Os Maxillæ superioris*, zu welchem fast alle im mittlern Theil Os Maxillæ superioris.

des Gesichtes befindliche Knochen gehören, als die Oberkinnbacken, darinnen die Oberzähne stehen, der Untertheil von den Orbitis Oculorum, darinnen die Augen liegen, ꝛc.

Os Maxillæ inferioris.

§. 62. Die **untere Kinnbacken**, *Ossa Maxillæ inferioris*, präsentiren fast die Gestalt eines Bogens, und haben zwey Processus, die in die Höhe gehen, welche *Cornua*, oder **Hörner** genennet werden, an deren vordersten, welcher insonderheit *Corona* heisset, der Tendo des Musculi temporalis befestiget ist. Durch den hintersten, so *Condylodes* heisset, und mit Knorpel bewachsen ist, wird die Maxilla mit dem Osse temporum dergestalt vergliedert, daß sie beweget, und zum Kauen und Reden bequemlich gebraucht werden könne.

Zähne,

§. 63. In die Kinnbacken sind die **Zähne** eingepflantzet, welches sehr harte und glatte Knochen sind, so zum Kauen und zur Sprache dienen.

deren Alveolus.

§. 64. Das Loch, in welchem die Zähne stecken, wird *Alveolus* genannt, und so weit die Zähne darinnen stehen, sind sie mit einem sehr nervösen Häutlein umgeben, davon an Zähnen ein sehr penetranter Schmertz erwecket werden kan.

§. 65.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0184-5 DFG

§. 65. Die Zähne sind von dreyerley Gattung, nemlich *Incisores*, *Canini* und *Molares*. Die *Incisores* sind die vordersten, sind scharf, und schneiden durch; diese kommen zuerst hervor. Die *Canini* kommen nach jenen zum Vorschein, sind spitzig, und bohren erst Löcher in die Speisen, wenn sie hart sind, damit sie hernach desto leichter durchschnitten, oder zerquetschet werden können. Sie stehen gerade unter den Augen, daher sie auch **Augen-Zähne** genennet werden. Die *Molares* wachsen zuletzt, und die letzten von denselben kommen erst nach dem zwantzigsten Jahre hervor, daher solche auch die **Zähne der Weisheit** genennet werden; die übrigen aber heissen nur **Backzähne**, weil sie von den Backen bedecket werden: sie sind oben breit, daher können die Speisen, so mit den vordersten Zähnen abgebissen worden, dadurch ferner klein gemacht, und in einen Brey zerquetschet und gemahlen werden.

Dreyerley Gattungen der Zähne.

§. 66. Die Incisores haben nur eine Wurtzel, die Canini zwey, die Molares drey, manchmal auch viere. Es befinden sich auch Arterien, Venæ und Nerven an denselben. Die Arterien kommen aus den Ramis externis Carotidum, die Venæ aus den Ramis

Deren Wurtzeln, Blut-Gefässe und Nerven.

externis jugularibus, und die Nerven aus dem fünften Paar.

Die Musculn der Kinnbacken.

§. 67. Die obern Maxillæ werden nicht beweget, die untern aber werden durch Musculos beweget, und zwar durch vier Paar Musculorum attrahentium, und ein Paar Musculorum detrahentium. Jene liegen in Schläfen, an den Seiten des Gesichts unter den Augen, und inwendig an den Seiten des Gaumens, welche die Kinnbacken in die Höhe ziehen, und den Mund zuschliessen: das Paar Musculorum detrahentium entstehet unten an den Schläfen, und läuft unter die Kinnbacken hin, welches selbige abwärts ziehet, wenn man den Mund aufthut.

Die übrigen fleischichten Theile des Gesichts.

§. 68. Die übrigen fleischichten Theile des Gesichts sind die Backen und Lippen, welche aus Musculis, Glandulis und Vasis bestehen.

Lager der Augen.

§. 69. Die **Augen** liegen oval-rund in zwey Höhlen, und haben über sich die Stirne, dergestalt, daß selbige etwas mehr hervor raget, und also die Augen unter derselben beschützet liegen. Sie werden mit den **Augenliedern** (Palpebris) äusserlich bedecket, welche beweget und auf- und zugezogen werden können. Derselben Rand ist mit Haaren besetzet,

setzet, wodurch der Staub und die Fliegen abgehalten werden.

§. 70. In den Augen-Winckeln, gegen die Nase zu, lieget an den Palpebris eine Drüse, so *Glandula lacrymalis* genennet wird, aus welcher die Augen stets befeuchtet werden, und die Thränen herkommen. Glandula lacrymalis.

§. 71. Bey denselben sind auch zwey Löcher, Puncta lacrymalia, an welchen ein subtiler Canal hänget, der in die Nase gehet, und die überflüßige Feuchtigkeit der Augen dahin ableitet; wie man denn siehet, daß bey weinenden Personen die Thränen auch aus der Nase laufen. Puncta lacrymalia.

§. 72. Die Augen bestehen aus unterschiedenen Tunicis oder Häutchen, und aus Humoribus oder Feuchtigkeiten. Die Tunicæ werden in maiores, grössere, und minores oder kleinere abgetheilet. Tunicæ maiores sind die, so entweder gantz, oder meistentheils ums Auge herum gehen; als 1) *Tunica adnata* oder *albaginea*, welche die oberste ist und bis an den Augen-Stern gehet, 2) *Tunica cornea*, so unter derselben lieget, und wie Horn aussiehet, 3) *Tunica uvea*, lieget unter der Cornea, und stellet das Auge wie eine Weinbeere vor, wenn man obgenanntes Häutchen Tunicæ maiores der Augen.

davon abgesondert hat. An dem Hintertheil des Auges wird diese *Tunica uvea* oder *choroides* genennet, an welcher inwendig ein bunter Circul oder *Iris* (der Regenbogen) ist.

Tunicæ minores.

§. 73. *Tunicæ minores* werden diejenigen genennet, welche nur gewisse Theile der Augen umgeben, als 1) *Tunica retina*, so wie ein Netz aussiehet, und wie ein weicher Schleim ist; 2) *Tunica vitrea*, an dem Humore vitreo, und 3) *Tunica crystallina* oder *aranea*, an dem Humore crystallino.

Humores der Augen.

§. 74. Die Humores der Augen sind, 1) *Humor aqueus*, eine wässerichte Feuchtigkeit, 2) *Humor crystallinus*, siehet aus wie ein Crystall, 3) *Humor vitreus*, so einem geschmoltzenen Glase gleich siehet. Die Augen werden durch die Musculos, so am Hintertheil derselben liegen, über sich, seitwärts, und unter sich beweget.

Aeusserliche Theile des Ohres, Concha und Meatus auditorius.

§. 75. An den Seiten des Kopfes sind die **Ohren**, und an denselben erstlich die **Ohrläpplein**, und darnach der Rand des Ohres, *Helix*. In das Ohr gehet ein Loch hinein, und wird an dem Orte, da es weit ist, *Concha*, wo es aber enger zusammen gehet, *Meatus auditorius* genennet.

§. 76.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0188-8 DFG

§. 76. Am Ende des Meatus auditorii findet man ein kleines ausgespanntes Häutlein, welches *Tympanum* genennet wird, so den Meatum gleichsam schliesset, und die inwendigen Theile des Ohres, so eigentlich zum Gehör dienen, vor der äusserlichen Luft und Kälte schützet. Tympanum.

§. 77. Hinter dem Tympano lieget eine Cavität, *Tympani Cavitas*, darinnen Luft enthalten ist, so *Aër congenitus* genennet wird. Darinnen liegen auch etliche kleine Knöchlein, so von ihrer Figur, weil sie fast wie ein Hammer, Ambos und Steigbügel aussehen, *Malleus*, *Incus*, *Stapes* heissen, so ihre Musculos haben und beweget werden. Es gehet auch aus dieser Cavität ein Meatus in den Mund, wodurch neue Luft hinein gebracht werden kan. Tympani Cavitas, Malleus, Incus, Stapes.

§. 78. Darauf folget das *Os petrosum*, ein sehr harter Knochen, in welchem der *Labyrinthus* lieget, welcher ein gekrümmter Canal ist, so in drey Theile getheilet wird, als 1) in *Vestibulum*, den Vorhof, 2) in drey *Canales semicirculares*, oder halbrunde Canäle, 3) in *Cochleam*, oder die Schnecke, welche mit einem Häutchen umgeben ist, so vom Nervo auditorio entstehet. In diesen Os petrosum und Labyrinthus.

Canälen kan sich der Aër congenitus circuliren.

Structur der Nase.

§. 79. Mitten im Gesichte ist die Nase, deren auswendiger Ober-Theil oder harte Knochen *Dorsum nasi*; das Knorplichte aber, oder die Spitze, so dran hänget, *Spina nasi* genennet wird. Der Unter-Theil, oder das fleischichte an der Nasen-Spitze heisset *Globulus*, und der äusserliche Theil an den Nasen-Löchern *Alæ* oder *Pinnæ*. Inwendig in der Nase ist eine knorplichte Substantz, *Septum nasi*, so die Nase in zwey Löcher theilet, welche inwendig mit einer sehr nervösen Haut versehen sind, an welcher man den Geruch empfindet; es sind auch viel subtile Glanduln daran zu spüren, welche eine Schleimigkeit von sich geben. Ausser dem wird auch ein zäher Schleim aus der Glandula pituitaria in die Nase gebracht; wenn aber die Nasen-Löcher oben verstopft sind, so fället er durch den Infundibulum in den Hals, und verursachet Husten.

Os hyoideum.

§. 80. Hinten am Halse, an dem Ende der Zunge bey dem Schlunde, ist ein Knochen, so *Os hyoideum* genennet wird, an welches die Musculi der Zunge, durch welche sie beweget wird, befestiget sind; ingleichen liegen auch vor-

vorne unter der Zunge einige Musculi, so gleichfalls zu deren Bewegung dienen. Unter der Zunge siehet man auch ein Häutlein, durch welches sie unten befestiget ist: solches pfleget bisweilen zu breit zu seyn, und die Bewegung der Zunge zu verhindern, daher es solchen Falles gelöset werden muß.

§. 81. Es lieget auch unter der Zunge ein drüsichtes Fleisch, an welchem die *Glandulæ sublinguales* liegen, welche den Mund befeuchten. Ausser diesen sind auch noch andere Glandulæ im Munde, als z. E. die *Glandulæ maxillares*, so unten an der Kinnbacke hinter den Ohren sitzen, von welchen ein Vas excretorium oder Canal inwendig im Munde bey den Back-Zähnen sich öfnet, und sonderlich wenn man käuet oder redet, Salivam oder Speichel in den Mund giesset. Es werden auch an dem Häutchen, so inwendig den Mund auskleidet, viel Glandulæ gespüret, die sich sonderlich hinten gegen dem Halse am häufigsten befinden. Glandulæ maxillares und sublinguales.

§. 82. Hinten am Halse über dem Schlunde hänget ein länglich-rundes Fleisch, so der Zapfen, oder *Uvula*, *Columella*, *Gurgulio*, genennet wird, von welchem man saget, daß es zur Formirung der Sprache dienlich seyn Uvula und Tonsillæ.

solle. Bey demselben liegen zwey grosse Glanduln, wie Mandel-Kernen, so daher die **Mandeln** oder *Tonsillæ* genennet werden, und, wenn man die Speisen hinter schlucket, eine Feuchtigkeit von sich geben.

Infundibulum.

§. 83. Hinter dem Zapfen gehet ein Loch den Hals hinauf ins Haupt und in die Nase, so Infundibulum heisset, welches dazu dienet, daß, wenn man den Mund zu hat, man durch die Nase Luft schöpfen könne.

Thorax, Costæ, Stérnum, Cartilago ensiformis.

§. 84. Nach dem Haupte folget die zweyte Cavität, der *Thorax*, oder die **Brust**, welche von den **Ribben** formiret wird, deren auf jeder Seite 12 zu zehlen sind, nemlich **sieben** *veræ* oder gantze, und **fünf** *spuriæ* oder **kurtze Ribben.** Die Ribben nehmen an der Spina dorsi oder Rückrad ihren Anfang, und werden vorne zu beyden Seiten durch einen Knorpel an einen breiten Knochen, so mitten auf der Brust lieget, und *Sternum* oder das **Brust-Blat** heisset, befestiget. An dessen Ende hanget unten ein spitziger Knorpel, so *Cartilago ensiformis* genennet wird.

Mammæ.

§. 85. An dem Thorace finden sich äusserlich bey dem weiblichen Geschlechte die **Brüste**, so zur Nutrition der Kinder destiniret

niret sind. Sie bestehen aus vielen Glandulis, welche aus den dazwischen laufenden Arterien die Milch abscheiden, so hernach von gewissen Tubulis lacteis, oder Milch-Gefässen aufgefasset, und darinnen so lange verwahret wird, bis die Kinder gesäuget werden. Diese Tubuli sind anfänglich bey den Glandulis sehr zart, werden aber nach und nach dicker und weiter, wiewol auch an der Zahl weniger, und endlich concentriren sie sich an der Papilla oder Wartze, welche mit vielen kleinen Löchern instruiret ist, wie eine Gieß-Kanne oder Streu-Sand-Büchse, zu dem Ende, damit die Milch den Kindern nicht zu jähling in den Hals stürtze.

§. 86. Inwendig wird der Thorax mit einem Häutlein ausgekleidet, welches *Pleura* genennet wird, und aus einer doppelten Membrana bestehet, von welchen die inwendige sehr glatt und schlüpfrig ist, ohne Zweifel, damit die Lunge, wenn sie daran stösset, keinen Schaden leide. Pleura.

§. 87. Aus der Pleura gehet auch eine dünne Haut mitten durch die Brust, der Länge nach hindurch, und theilet selbige inwendig in zwey Theile oder Kammern, damit, wenn an einer Seite ein Loch werden solte, die Respiration Mediastinum.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0193-9 DFG

tion doch an der andern Seite unverletzt bleiben möchte. Dieses Häutchen heisset *Mediastinum*, und ist auch doppelt, zwischen welchem das Hertz lieget, und von demselben gleichsam in der Schwebe gehalten wird. Im übrigen ist sowol das Mediastinum als die Pleura, mit Blut-Gefässen und Nerven versehen; es befinden sich auch in dem Mediastino einige Vasa lymphatica.

Diaphragma.

§. 88. Unten, wo sich die Brust endet, gehet ein musculoses Fell mitten quer, doch etwas schrade, durch den Leib, *Diaphragma* genannt, so die Brust vom Unterleibe absondert, und zur Respiration viel hilft, indem es eben dasjenige zum Luft-Schöpfen beyträget, was das Leder am Blasebalge dazu contribuiret. Es dienet auch den Eingeweiden zu einiger Bewegung, daß die in denselben befindliche Dinge desto leichter fortgebracht und excerniret werden können, und also hilft es insonderheit, die Speisen aus dem Magen zu bringen, und concurriret bey der Oefnung des Leibes, wie auch bey der Geburt.

Pericardium.

§. 89. Das Hertz hänget zwischen dem Mediastino in einem Säckchen, so aus einem dünnen Häutchen bestehet, und *Pericardium* genennet wird, in welchem etwas Feuchtigkeit ent-

enthalten, so die Bewegung des Hertzens erleichtert.

§. 90. Der oberste Theil des Hertzens ist breit, und heisset *Basis cordis*, der untere aber ist spitzer, und heisset *Conus* oder *Mucro cordis*. An der Basi cordis hangen an der rechten und lincken Seite zwey Oehrlein, Auriculæ cordis, welche das Geblüt zuerst in sich fassen. Das Hertz hat auch zwey Höhlen oder **Hertz-Kammern**, von welchen die eine *Ventriculus cordis dexter*, die andere aber *Ventriculus sinister* genennet wird, von welchen der lincke wol dreymal so dicke und starck an Musculis ist, als der rechte. Sie werden durch eine fleischichte Substantz von einander distinguiret, welche *Septum cordis* heisset; im übrigen hat ein ieder Ventriculus eine solche Weite, daß vier oder fünf Löffel voll Geblüts darinnen Raum haben. Das Hertz.

§. 91. Das Hertz kan zusammen gezogen und erweitert werden. Die Erweiterung des Hertzens heisset *Diastole*, die Zusammenziehung aber *Systole*. Durch jenes wird das Geblüt ins Hertz gefasset, durch dieses aber wieder heraus getrieben. Bewegung des Hertzens.

§. 92. An den Ventriculis cordis hangen Arteriæ

und Venæ am Hertzen und deren Valvulæ.

gen die Arteriæ oder Puls-Adern, und Venæ oder Blut-Adern. Die *Arteriæ* führen das Geblüt aus dem Hertzen in alle Theile des Leibes, die *Venæ* aber führen solches aus allen Theilen wieder zurück ins Hertz. Damit aber das Blut bey der Zusammenziehung und Erweiterung des Hertzens nicht wieder in diejenige Adern, aus welchen es ins Hertz geflossen, noch auch aus den Arterien wieder zurück treten könne, so sind, solches zu verhindern, sowol die Venæ als Arteriæ beym Ein- und Ausgange des Hertzens mit *Valvulis*, oder membranosen Ventilen versehen.

Die Lunge und Peripneumonia.

§. 93. An beyden Seiten der **Brust** hänget die **Lunge** (*Pulmones*) in zwey Lobos abgetheilet, deren jeder in einem absonderlichen Fache lieget, damit, wenn ein Theil beschädiget und angefressen wird, doch der andere unversehrt erhalten werden könne. Sie bestehet aus lauter Bläschen und Blut-Gefässen, daher ist sie weich und locker. Aeusserlich ist sie mit einer Haut überzogen, so *Peripneumonia* genennet wird.

Arteria aspera und deren Cartilagines.

§. 94. In die Lunge gehet die *Arteria aspera* oder *Trachea*, die **Luft-Röhre** oder **Gurgel**, welche am Ende der Zunge ihren Anfang nimmt. Sie wird in 3 Theile gethei-

theilet, in Caput, Truncum und Ramos. Caput ist der Anfang der Gurgel, und erstrecket sich so weit, als er mit unterschiedenen Cartilaginibus umgeben ist, und wird insonderheit *Larynx* genennet. Diese Cartilagines oder Knorpel führen fünferley Namen, von welchen die größte vorne am Halse lieget, und *Cartilago thyroides* oder *scutiformis* genennet wird. Sie hat vorne einen Hügel, der sonderlich bey Manns-Personen sehr mercklich ist, und insgemein der Adams-Apfel genannt wird. Die andere Cartilago lieget vorne, gleich unter der vorhergehenden, und heisset *Cartilago annularis* oder *cricoides*. Sie ist hinten viel breiter als vorne, umgiebet auch die gantze Tracheam, da jene nur vorne wie ein Schild hanget. Die dritte und vierte Cartilago sind klein, liegen hinten an der Luft-Röhre, oben gegen den Oesophagum zu, und werden *arytænoides* oder *guttales* genennet. Und an dem Ort, da diese zusammen gefüget werden, entstehet ein Spatium oder Loch, welches *Rima Arteriæ asperæ* heisset, item *Glottis*, oder die kleine Zunge, weil sie zu Formirung der Sprache dienen soll. Die fünfte Cartilago lieget über der Glottide, und

heis-

Epiglottis. heisset daher *Epiglottis*. Sie ist vorne an der Cartilagine scutiformi befestiget, hinten aber ist sie frey, und wenn man Speisen hinter schlucket oder trincket, so leget sie sich über die Rimam Tracheæ und bedecket sie, damit nichts in die Luft-Röhre, oder unrechte Kehle komme.

Glandulæ thyroides. §. 95. An der Epiglottide liegen unterschiedene Glanduln oder Drüsen, welche die Luft-Röhre befeuchten; ingleichen erscheinen auch bey dem Larynge unterschiedene Drüsen, als 1) die *Tonsillæ*, von welchen bereits oben erwähnet worden, 2) *Glandulæ thyroides*, so eine Feuchtigkeit von sich geben, und unter beyden Cartilaginibus, nemlich annulari und thyroide liegen.

Truncus Arteriæ asperæ. §. 96. Der Truncus Arteriæ asperæ bestehet aus zarten knosplichten Ringen, die mit einer zähen Haut an einander gemacht sind. Hinten zu aber, wo der Oesophagus oder Schlund dran lieget, gehen die Knospeln nicht zusammen, sondern werden nur mit einer Haut beschlossen, damit die Speise ohne Hinderung durch den Oesophagum könne hinab geschluckt werden.

Deren inwendige §. 97. Inwendig ist sie mit einer Membrana überzogen, welche sehr empfindlich ist, wie

wie man solches spüret, wenn etwas hineinfället. Sie dienet bey Formirung der Stimme, die Kehle enger oder weiter zu machen. Membrana.

§. 98. Wenn die Arteria aspera bis in die Lunge kömmt, so vertheilet sie sich in derselben in so viel Ramusculos oder Aestlein, als Venæ und Arterien darinnen zu finden sind. Die Ramusculi behalten zwar auch ihre knorplichte Substantz, endlich aber, so viel man urtheilen kan, verwandeln sie sich in lauter Bläschen, solchergestalt, daß die Luft aus dem einen ins andere kommen, und bis an die äusserste Haut der Lunge dringen, und sie aufblasen kan. Deren Rami u. Bläschen in der Lunge.

§. 99. Oben an der Lunge, am Thorace, lieget eine drüsigte Substantz, *Thymus* genannt, welche bey den Kindern, iedoch nach Proportion ihres Leibes, grösser ist, als bey den Alten, aus welcher Lympha vom Geblüt gescheden wird. Es sind auch viel Vasa lymphatica an der Lunge zu finden. Thymus.

§. 100. Das *Abdomen*, oder der **Unter-Leib**, ist die dritte Cavität, welche äusserlich mit Musculis bedecket ist, von welchen bereits oben Erwehnung geschehen. Inwendig wird er mit einem Häutchen umgeben, Abdomen und Peritonæum.

so *Peritonæum* genennet wird, und gleich unter obgemeldten Musculis lieget. Das Peritonæum ist doppelt, und fasset zwischen sich die Nieren, Harngänge und Blase: die andern Eingeweide aber liegen unter demselben. Von dem äusserlichen Häutchen des Peritonæi gehet auch zu beyden Seiten ein Processus herunter, durchs Abdomen in das Scrotum, und umgiebet die Vasa spermatica.

Omentum. §. 101. Darauf folget das *Omentum*, (das Netz) so über den Gedärmen hänget, und mit Fett durchwachsen ist, damit die Gedärme desto wärmer liegen möchten. Es ist oben an der Leber, an der Miltz und am Intestino duodeno angeheftet, und gehet an den Seiten herunter bis an die Blase, woselbst es nicht angemacht ist, sondern in die Höhe geschoben werden kan.

Die Leber. §. 102. Gleich unter dem Diaphragmate an der rechten Seite lieget die **Leber**, wie ein oval-rundes Stück, erstrecket sich etwas über den Magen, und erwärmet ihn; und indem sie an dem Diaphragmate fest ist, so wird sie bey der Respiration zugleich beweget, und dadurch der Durchgang des Geblüts nicht wenig befördert.

§. 103.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0200-2 DFG

§. 103. Der obere Theil der Leber ist etwas erhaben, und wird *Pars gibba* genennet, der mittlere, *Parenchyma*, bestehet aus lauter kleinen Drüschen, so zur Reinigung des Geblüts dienen, der unterste Theil, *Pars sima*, ist etwas hohl. Theile der Leber.

§. 104. An allen Theilen der Leber sind viel *Vasa lymphatica* zu spüren; es befinden sich auch in derselben eine grosse Menge von Blut-Gefässen, welche zum Theil oberwärts aus der *Vena cava* entstehen, und an dem Obertheil der Leber mit drey Ramis hinein gehen, hernach aber mit sehr häufigen Ramusculis die gantze Substantz derselben durchkriechen. Ausser diesen steigen auch Blut-Gefässe aus der Vena portæ von unten hinauf, und breiten sich gleichfalls durch die Leber mit sehr vielen Zweiglein aus, zwischen welchen obbenannte Drüschen zerstreuet liegen, wodurch die Galle von dem Geblüt gesondert, und in kleine Röhrchen, welche allezeit neben den kleinen Aederlein der Venæ portæ laufen, und sich durch die gelbe Farbe von ihnen distinguiren, gesammlet wird. Wenn nun diese Reinigung des Geblüts geschehen, so läuft dasselbe in die Aederlein der Venæ cavæ, welche es aus der Leber wieder heraus führen: Vasa lymphatica, Drüsen, Blut-Gefässe und Ductus hepaticus in der Leber.

die Galle aber gehet durch unterschiedene Ductus, welche endlich in einen Canal, nemlich in den *Ductum hepaticum*, zusammen gehen, unmittelbar ins Intestinum duodenum: es wird auch ein Theil derselben in eine Blase, *folliculum fellis*, durch absonderliche Röhrchen, so aus der Leber dahin gehen, gesammlet, eine Zeit lang darinnen verwahret, und endlich auch ins Intestinum duodenum geleitet.

Gallen-Blase.

§. 105. Die Gallen-Blase hänget zwischen den Lobis der Leber, so, daß der Eingang derselben, oder der Cervix, in die Höhe gekehret ist. Sie ist etwas musculös, und kan daher constringiret werden: inwendig aber ist sie mit einem zähen Schleim überzogen, damit sie von der Schärfe der Galle keinen Schaden leide. Es sind auch an derselben unterschiedliche Vasa lymphatica zu sehen, welche oben an dem Halse derselben in einen Truncum zusammen gehen.

Ductus cysticus und Cholodochus.

§. 106. Aus der Gallen-Blase gehet ein Canal oder *Ductus cysticus* herunter in das Intestinum duodenum, er vereiniget sich aber unterweges mit obbenanntem Ductu hepatico, und hernach formiren diese beyde mit einander den *Ductum communem*, oder

Cho-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0202-4 DFG

Cholodochum, welcher etwan ein Paar quer Finger breit vom Magen in das Intestinum duodenum eindringet, und die Galle daselbst ausgiesset.

§. 107. Unter der Leber lieget quer durch das Abdomen, der **Magen**, *Ventriculus*, gegen die lincke Seite, und ist am Rücken etwas angeheftet, siehet wie ein Schweins-Magen, oder wie eine Sack-Pfeiffe aus. Er hat an der lincken Seite einen Eingang, welcher *Orificium Ventriculi sinistrum* heisset, an welchem der **Schlund**, oder *Oesophagus* hänget, so hinter der Luft-Röhre den Hals hinauf steiget, und sich bey der Uvula endiget. An der rechten Seite des Magens ist das *Orificium Ventriculi dextrum*, oder der *Pilorus*, jenem Orificio gegen über. Beyde Orificia können auf- und zugezogen werden. Der Magen und Oesophagus.

§. 108. Der Magen empfänget aus den Ramis Arteriæ cœliacæ seine Arterien, die Venas aber aus der Vena portæ: ist auch mit vielen Nerven und Vasis lymphaticis versehen. Blut-Gefässe und Nerven des Magens.

§. 109. Er bestehet aus dreyen Häutchen, an der äussersten laufen die Fibræ die Länge, und also von der rechten Seite gegen die lin- Structur des Magens.

cke zu, sie sind aber unten am Boden des Magens, und um die Orificia viel dicker, und musculöser, weil solches an diesem Orte theils zur Verschliessung des Magens, theils die Speisen heraus zu bringen, nöthig ist. An der mittlern Tunica laufen die Fibrillæ mehrentheils die quere, rund um den Magen: an der dritten, welche Tunica villosa genennet wird, befinden sich viel Glanduln von unterschiedener Grösse, ingleichen auch viel subtile Aederlein und Nerven; sie ist mit einer wollichten Substantz bedecket, damit die drunter liegende Nerven von den Speisen nicht zu sehr afficiret werden können. Im übrigen hat der Magen inwendig unterschiedene Falten und Runtzeln.

Intestina tenuia und crassa.

§. 110. An dem Magen hangen die **Gedärme** schlangenweise, oder gekrümmet, jedoch so, daß die darinnen enthaltene Materie ihren Durchgang behalten kan: sie machen zwar insgesamt nur einen Darm aus, weil sie aber der Gestalt nach von einander unterschieden sind, so bekommen sie auch unterschiedene Namen. Ueberhaupt werden sie abgetheilet in *Intestina tenuia* und *crassa*, oder in **dicke und dünne Gedärme**, als welche letz-

letztere eine dünnere und zärtere Haut vor jenen haben.

§. 111. Von den Intestinis tenuibus ist das *Intestinum duodenum* das erste, so nächst am Magen, am Piloro hänget, und aus demselben die Speise empfänget. Es fänget sich vom Orificio Ventriculi dextro an, und wendet sich bis zum Rückrad gegen die lincke Seite. Intestinum duodenum.

§. 112. In dieses Intestinum fliesset der *Succus pancreaticus*, eine Feuchtigkeit, fast wie Speichel; ingleichen auch die Galle, von welcher letztern bereits oben gehandelt worden. Succus pancreaticus.

§. 113. Der Succus pancreaticus kommet aus dem *Pancreate*, welches ein glandulöses Fleisch ist, so unter dem Magen und am Intestino duodeno lieget. Es bestehet aus sehr vielen subtilen Glandulis, von welchen ein Canal ins Intestinum duodenum gehet, so *Ductus pancreaticus* genennet wird, welcher sich aber vorher mit dem Ductu cholodocho vereiniget, und mit der Gallen-Röhre zugleich in obgemeldtes Intestinum eindringet. Pancreas und Ductus pancreaticus.

§. 114. Nach dem Duodeno folget das *Intestinum jejunum*, welches immer am leere- Intestinum jejunum.

sten gefunden wird, und in Regione umbilicali lieget.

Intestinum Ileum.

§. 115. Das *Intestinum Ileum* lieget unter dem Nabel, und wendet sich an der rechten Seite wieder in die Höhe.

Intestinum Colon.

§. 116. Alsdenn nehmen die Intestina Crassa ihren Anfang, und zwar erstlich das *Intestinum Colon*, welches an der rechten Seite um die Gegend der Nieren anhebet, darnach sich gegen die Leber zu wendet, unter dem Magen weggehet, und sich an der lincken Seite wieder herunter ziehet. Es hat fast eine Gestalt, als wie diejenigen Schweins-Därmer, daraus man Blut-Würste zu machen pfleget.

Valvula Intestinorum.

§. 117. Zwischen dem Intestino Ileo und Colo befindet sich inwendig eine membranose Valvula, so das Intestinum wie ein Circul umgiebet, und die Feces von Speisen zwar hinein lässet: wenn aber selbige rückwärts gegen das Intestinum Ileum kehren wollen, so leget sich diese Valvula vor, daß sie nicht, als nur mit grosser Gewalt, durchkommen können.

Structur der Gedärme.

§. 118. Was die Structur der Gedärme betrift, so bestehen solche ebenfalls, wie der Magen, aus dreyen Häuten, welche mit eben der-

glei-

gleichen Fibris, Nerven, Glandulis, und Crusta villosa, wie jener, versehen sind. Die Tunicæ fibrosæ dienen zum *Motu Intestinorum peristaltico*, daß die Gedärme können enger gemacht, und die darinn enthaltene Dinge fortgeschoben werden. Die Glandulæ, Nerven, und Crusta villosa haben hieselbst eben den Nutzen, den sie am Magen beweisen.

§. 119. Sie sind an eine Haut, so mit vielem Fett durchwachsen ist, und mitten im Abdomine lieget, und *Mesenterium* genennet wird, angemacht, doch so, daß sie sich Schlangenweise um dasselbe herum krümmen, damit die darinnen enthaltene Speise nicht so geschwinde durchweg geschoben werden möge. Mesenterium.

§. 120. In dem Mesenterio befinden sich viel *Arteriæ* und *Venæ*, so *mesaraicæ* heissen: insonderheit zeigen sich auch darinnen viel **Milch-Adern**, oder *Vasa lactea*, welche häufig in die Intestina tenuia eindringen, hernach in der Mitte des Mesenterii zusammen laufen, und die Milch oder Chylum, so sie aus den Intestinis empfangen, zusammen bringen, und in eine Cavität, so unter dem Mensenterio am Rücken lieget, Venæ und Arteriæ mesaraicæ. Vasa lactea und Cisterna.

get, und Cisterna genennet wird, ausgiessen.

Ductus thoracicus.

§. 121. An der Cisterna lieget der *Ductus thoracicus* an dem Rückrad, und gehet den Rücken hinauf bis zur Vena subclavia, welche oben am Halse unter den Schlüssel-Beinen lieget. Durch diesen Ductum steiget der Chylus aus der Cisterna hinauf in die Venam subclaviam, und menget sich unter das Geblüte. Damit aber der Chylus, wenn er in die Höhe getrieben wird, nicht wegen seiner natürlichen Schwere wieder herunter fallen könne, so ist dieser Ductus mit Valvulis versehen, welche solches verhindern, und die sich auch äusserlich an demselben wie kleine Knötlein erzeigen.

Miltz.

§. 122. Die **Miltz** lieget an der lincken Seite etwas unter dem Magen. Sie ist von schwartzrother Farbe, und länglich, fast wie eine Zunge. Es befinden sich an derselben eine ziemliche Anzahl Arterien, aus dem Ramo Arteriæ cœliacæ sinistro, ingleichen auch Venæ, aus der Vena portæ; sie ist auch mit vielen Vasis lymphaticis versehen.

Nieren.

§. 123. Die **Nieren** liegen an den Lenden, und zwar an ieglicher Seite eine; die rech-

rechte Niere aber lieget etwas niedriger als die lincke; sie sind eine glandulöse und aus vielen Tubulis, oder subtilen Vasis, zusammen gesetzte Substantz, so zur Abscheidung des Urins dienet.

§. 124. Der Urin wird durch das drüsichte Fleisch der Nieren abgesondert, und in subtile Vascula urinaria, oder Urin-Röhrlein gesammlet, endlich in eine Cavität, so an der Seite derselben in der Mitte befindlich ist, und *Pelvis*, oder das **Becken**, genennet wird, versammlet. Wie sie den Urin abscheiden.

§. 125. An dem Pelvi hangen die *Ureteres*, oder die **Harn-Gänge**, welche den Urin aus den Nieren hinunter in die Blase führen. Die Nieren bekommen Arterien aus der Arteria magna, und Venas aus der Vena cava. Ureteres.

§. 126. Die **Blase** lieget unten im Abdomine, über dem Intestino recto, und hänget mit dem Halse oder Cervice abwärts. Damit aber der Urin nicht ohne Unterscheid der Zeit heraus laufen könne, so kan der Cervix mit einem Musculo, so *Sphincter vesicæ* heisset, zugezogen werden. Die Ureteres dringen nicht weit vom Cervice der Blase, oder Blasen-Halse, in die Blase ein, Die Blase.

und

und wenn sie durch die äusserste Tunicam derselben penetriret, laufen sie ein wenig zwischen der Haut fort, und brechen endlich durch die inwendige Tunicam in die Blase. Hierdurch wird verhindert, daß der Urin aus der Blase nicht wieder in die Ureteres zurück laufen könne.

Schleim in der Blase.

§. 127. Inwendig ist sie mit einem zähen Schleim umgeben, damit sie von der Schärfe des Urins nicht angegriffen werden könne.

Urethra.

§. 128. An dem Cervice der Blase hanget der *Urethra*, oder der **Harn-Gang**, ein Canal, durch welchen der Urin ausgeführet und excerniret werden kan.

Uterus oder die Mutter.

§. 129. Zwischen der Blase und dem Intestino recto liegt bey Weibes-Personen die **Gebär-Mutter**, Uterus oder Matrix, so fast wie eine Birne aussiehet, da nemlich derselben Ober-Theil breit, der Unter-Theil aber, oder Cervix, enger ist. Er ist inwendig hohl, und zur Formation der Leibes-Frucht gewidmet: an sich selbst ist er klein; er kan aber dergestalt ausgedehnet und erweitert werden, daß er sich manchmal bis über den Nabel ausbreitet.

Structur des Uteri.

§. 130. Er bestehet aus dreyen Häuten, von welchen sonderlich die mittelste mit starcken

cken Fibris versehen ist, wodurch der Uterus bey der Geburt zusammen gezogen, und also die Exclusion der Frucht befördert werden kan. Er ist mit vier Ligamentis oder **Mutter-Bändern**, so häutichtsind, an der Seite angebunden und befestiget.

§. 131. Zwey quer Finger breit von dem Utero liegen ausser demselben auf beyden Seiten die *Ovaria*, oder *Testes muliebres*, welche durch ein häutichtes Ligamentum, so einige Vas deferens genennet, mit dem Utero verknüpfet sind. Sie sind in eine Membrane eingewickelt, und wenn solche abgethan ist, so erscheinen sie als ein weißliches Corpus, so mit vielen Arterien, Venis und Nerven begabet ist. Ovaria.

§. 132. An den Ovariis befinden sich eine ziemliche Anzahl Bläschen, oder *Ovula* (**Eyerchen**), so ohngefehr einer Linsen, oder kleinen Erbse groß sind, welche einen subtilen Liquorem, die erste Materie des Leibes, in sich fassen, welcher, wenn er gekocht wird, wie Eyweiß gerinnet. Ovula

§. 133. Diese Ovula werden bey der Empfängniß belebet, und alsdenn durch die Tubam Fallopianam in den Uterum gebracht: da denn aus dem inwendigen Liquore der An- werden in den Uterum gebracht.

Anfang zur Bildung des Leibes gemacht wird. Aus dem häutichten Wesen aber entstehen die Secundinæ, in welchen die Leibes-Frucht eingewickelt lieget.

Tubæ Fallopianæ.

§. 134. Die *Tubæ Fallopianæ* liegen an beyden Seiten des Uteri, ein wenig unter den Ovariis, und sehen fast wie eine Trompete aus: denn unten, wo sie aus dem Utero hervorgehen, sind sie enge, nach und nach werden sie weiter, zuletzt aber sind sie sehr breit. Sie sind nach einiger Meinung inwendig hohl, damit bedürfenden Falls die Ovula in den Uterum durchgelassen werden können, ordinair aber kan keine Cavität daran wahrgenommen werden.

Glieder, so zur Zeugung gehören.

§. 135. Bey Manns-Personen sind die zur Zeugung gehörigen Theile vornemlich folgende: Testes, Parastatæ, Vasa deferentia, Vesiculæ seminales &c.

Testes.

§. 136. Die *Testes* sind zwey Glandulæ, ausser dem Abdomine befindlich, so aus lauter subtilen Röhrchen sehr ordentlich zusammen gelegt, und in eine Haut, so *Scrotum* heisset, eingewickelt sind. Zu denselben gehen durch den Processum des Peritonæi Arterien und Venæ, so zusammen Vasa sperma-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0212-0 DFG

matica, oder Præparantia genennet werden.

§. 137. Die Arteriæ entstehen aus der Arteria magna, unter den Nieren, unter den Vasis emulgentibus, so in die Nieren gehen, die Venæ aber erwachsen aus der Vena cava, und zwar an der rechten Seite ein wenig über der Arteria spermatica; an der lincken Seite aber kommen sie bey den Nieren aus der Vena emulgente hervor, welche aus der Vena cava entspringet. Vasa præparantia.

§. 138. Wenn der Samen durch die Testes aus dem Geblüte der Arterien geschieden worden, so wird dasselbe durch die Venas aus den Testibus wieder zurück geführet: der Samen aber kömmt in die *Parastatas*, welche an den Testiculis liegen, und nichts anders, als zusammen gewickelte Ductus seminales, oder Samen-Gefässe sind. Von diesen gehet ein Canal zugleich bey den Arterien und Venis wieder ins Abdomen herauf, und wird *Vas deferens* genennet, wodurch der Same hinauf in die Vesiculas seminales geführet wird. Parastatæ und Vasa deferentia.

§. 139. Die *Vesiculæ seminales* sind häutichte Capsuln, so zum Aufenthalt des Sa- Vesiculæ seminales.

Samens dienen, liegen hinten an der Blase zu beyden Seiten, und sind an dem Halse derselben befestiget. Aus denenselben gehet ein kleiner Ductus heraus, der dringet ein wenig unter dem Halse der Urin-Blase in die Urethram hinein, oder in die Harn-Röhre, damit durch dieselbe der Same, bedürfenden Falles, excerniret werden könne.

Glandulæ prostatæ.

§. 140. Gleich unter dem Halse der Urin-Blase liegen zwey glandulose schwammichte Corpora, so *Glandulæ prostatæ* genennet werden, aus welchen ein weißlicher Liquor herauskommet, welcher sich gleichfalls in die Urethram ergiessen kan, dessen Nutzen aber noch nicht genug bekannt ist.

Beschreibung der Adern und Puls-Adern.

§. 141. Die Adern, in welchen sich das Blut befindet, sind von zweyerley Gattung, nemlich *Arteriæ*, oder **Puls-Adern**, und *Venæ*, oder **Blut-Adern**. Die Arterien sind viel stärcker von Haut als die Venæ: jene sehen weiß, diese aber, weil sie dünne sind, sehen von dem durchscheinenden Geblüte blau aus. Das Geblüte in den Arterien siehet viel röther, dieses aber in den Venis ist dunckler und schwärtzer, welches daher entstehet, daß jenes mit der Lympha annoch vermenget ist.

§. 142.

§. 142. Die Arterien nehmen ihren Anfang an dem Hertzen, und vertheilen sich von demselben durch alle Glieder des Leibes in unzehlbare kleine Röhrlein. Die Venæ aber nehmen, wenn man eigentlich von der Sache reden will, ihren Anfang in den Gliedern des Leibes mit unzehlbaren kleinen Aederlein, wie sich etwan ein Baum mit unzehlichen kleinen Fäserchen in dem Erdreich anfänget, und enden sich an einem grossen Trunco an dem Hertzen, bis auf die Venam portæ, mit welcher es eine andere Bewandniß hat. Ursprung beyderley Adern.

§. 143. Durch die Arterien wird das Geblüte aus dem Hertzen in alle Theile des Leibes eingeführet, durch die Venas aber wird das Geblüte aus allen Theilen des Leibes gesammlet, aufgefasset und in das Hertz zurück geführet. Weil nun solches einen steten Ab- und Zufluß des Geblüts verursachet, und sich die Bewegung des Geblüts immer wieder da anfänget, wo sie aufgehöret, so wird solches Circulatio sanguinis genennet. Nutzen der Arterien und Venarum.

§. 144. Es sind vornemlich zwey Arterien, Arteria pulmonalis, und Arteria magna. Die Arteria pulmonalis hanget an der rechten Hertz-Kammer, und führet das Geblüte in die Lunge; die Arteria magna Unterschiedene Gattungen der Arterien.

aber ist an die lincke Hertz-Kammer befestiget, und bringet das Geblüte in alle andere aus- und inwendige Theile.

Arteria pulmonalis.

§. 145. Die *Arteria pulmonalis* ist, der äusserlichen Gestalt nach, von allen andern Arterien unterschieden, indem sie gantz wie eine Vena aussiehet; da hingegen die Vena pulmonalis eine weisse Haut wie eine Arterie hat. Wenn sie bis an die Lunge kommen, vertheilet sie sich durch beyde Lobos derselben, und führet also das Geblüte in die Lunge hinein.

Arteria magna,

§. 146. Die *Arteria magna* theilet sich, so bald sie vom Hertzen ein wenig abgestiegen, in zwey Truncos, oder Stämme, von welchen einer in die Höhe steiget, und Truncus Arteriæ magnæ ascendens heisset; einer aber gehet niederwärts, und wird Truncus Arteriæ magnæ descendens genennet.

deren Truncus ascendens.

§. 147. Der *Truncus Arteriæ magnæ ascendens* vertheilet sich wieder in vier Aeste, deren zwey in die Arme, die andern beyde aber in den Kopf hinauf steigen.

Arteriæ subclaviæ und axillares.

§. 148. Diejenigen Aeste, so sich in die Arme vertheilen, werden, so lange sie sich unter dem Schlüsselbein befinden, zu beyden Seiten

Ar-

Arteriæ subclaviæ, wenn sie aber an die Achseln kommen, *Arteriæ axillares* genennet.

§. 149. Die übrigen beyden Aeste, so den Kopf hinauf steigen, werden am Halse *Arteriæ jugulares*, und bey dem Anfange des Hauptes *Arteriæ carotides* genennet, woselbst sie sich in zwey Aeste vertheilen, nemlich in *Ramum Arteriæ Carotidis internum*, welcher ins Gehirn eindringet, und *Ramum Arteriæ Carotidis externum*, welcher sich äusserlich über den Kopf her ausbreitet. Arteriæ jugulares und carotides.

§. 150. Der *Truncus Arteriæ magnæ descendens* gehet an dem Rückrad herunter, und giebet etliche Zweige von sich, welche sich zwischen den Ribben vertheilen, und *Arteriæ intercostales* genennet werden. Truncus Arteriæ magnæ descendens und Arteriæ intercostales.

§. 151. Unter diesen entspringet ein Ast, so aus dem Trunco über das Diaphragma hergehet, und *Arteria phrenica* heisset. Arteria phrenica.

§. 152. Darauf gehet der Truncus Arteriæ magnæ durchs Diaphragma weg, und giebet gleich einen Ast von sich, Namens *Arteria cœliaca*, welcher sich in zwey andere Aeste, nemlich in den rechten und lincken vertheilet. Arteria cœliaca.

§. 153. Der rechte Ast von der Arteria cœliaca breitet sich mit noch andern Aesten Arteria gastrica,

und Zweigen aus über den Magen, über das Intestinum duodenum, über das Pancreas, Omentum und die Leber. An dem Magen wird sie *Arteria gastrica*, am Intestino duodeno *Arteria duodena*, am Pancreate *Arteria pancreatica*, am Omento *Arteria epiploica*, und an der Leber *Arteria hepatica* genennet.

duodena, pancreatica, epiploica und hepatica.

Arteria splenica.

§. 154. Der lincke Ast von der Arteria cœliaca vertheilet sich zwar auch mit am Magen, Pancreate und Omento; vornemlich aber gehet eine Arterie davon an die Miltz, so *Arteria splenica* heisset.

Arteria mesaraica superior,

§. 155. Zwey Finger tief unter der Arteria cœliaca gehet aus dem Trunco Arteriæ magnæ ein Ast ins Mesenterium, welcher *Arteria mesaraica superior* genennet wird, welche sich mit vielen Zweigen durchs Mensenterium und Intestina tenuia vertheilet.

und inferior.

§. 156. Noch weiter hinunter entspringet die *Arteria mesaraica inferior*, so sich durchs Mesenterium und Intestina crassa ausbreitet.

Arteriæ emulgentes.

§. 157. Unter diesen gehen bey den Nieren zwey Arterien heraus, so *Arteriæ emulgentes* heissen, welche das Geblüte in die Nieren

ren bringen, damit der Urin davon geschieden werden möge.

§. 158. Unter den Vasis emulgentibus entspringen die *Arteriæ spermaticæ*, wie oben bereits weiter davon gehandelt worden. Arteriæ spermaticæ.

§. 159. Endlich theilet sich unten an den Lenden die Arteria magna, sonderlich in zwey Theile, welche sich hernach weiter durch die Schenckel bis hinunter in die Beine verlaufen, und das Geblüte allenthalben vertheilen. Vertheilung der Arteriæ magnæ durch die Schenckel und Beine.

§. 160. Von den Venis befinden sich drey Trunci im Leibe, nemlich Vena pulmonalis, Vena cava und Vena portæ. Drey Trunci venarum.

§. 161. Die *Vena pulmonalis* empfänget das Blut aus den Lobis der Lunge, und führet es zurück in die lincke Hertz-Kammer. Vena pulmonalis.

§. 162. Die *Vena cava* bringet das Geblüte aus allen äusserlichen Theilen wieder zusammen: denn wenn das Geblüt durch die Arterien in die Glieder des Leibes eingeführet worden, so werden sie endlich so dünne, wie ein Haar, und verlieren sich gantz. Das Blut aber läuft hernach durch die fleischichte, lockere und schwammichte Substantz fort, bis an die Haut, durch welche es aber nicht durchzukommen vermag, weil die Pori oder Löcher Vena cava,

der Haut für das Blut zu enge sind: dannenhero läuft es von der Haut wieder zurück, und weil es in die Arterien nicht wieder kommen kan, indem der stete Nachfluß und Trieb des durch die Puls-Adern eindringenden Geblütes solches verhindert, so dringet es in die Venas, welche sich mit jenen zugleich durch den Leib zerstreuen, und erstlich eben so subtil, wie ein Haar sind, auch allezeit neben den Arterien laufen, und mehrentheils mit selbigen einerley Namen führen. Z. E. wenn die Arterie, so aus der Arteria magna in die Nieren gehet, Arteria emulgens genennet wird, so heisset die dabey befindliche Vena, so aus der Vena cava entspringet, Vena emulgens, u. s. w.

deren subtile Ramificationes,

§. 163. Also sind nun die Venæ anfänglich sehr zart und klein, hingegen aber ist die Anzahl derselben desto grösser; ie mehr sie aber einwärts, und also dem Hertzen immer näher kommen, ie weiter und weniger werden sie an der Zahl, bis sie sich endlich alle in einen Truncum oder Stamm verlieren, welcher Truncus venæ cavæ heisset.

vertheilet sich mit der Arteria magna,

§. 164. Der Truncus venæ cavæ hanget an der rechten Hertz-Kammer, und wenn er ein wenig vom Hertzen abgestiegen, theilet er

sich

sich gleichfalls wie die Arteria magna in zwey andere Truncos, von welchen einer aufwärts steiget ins Haupt, der andere aber gehet mit der Arteria magna niederwärts den Rücken herunter, und vertheilet sich nebst derselben durch alle Theile des Leibes, welche mit den Arterien, wie bereits erwehnet worden, gleiche Namen führen. und führet deren Namen.

§. 165. Jedoch haben einige derselben ihre eigene und besondere Namen, als die *Median*-**Ader**, welche am Arm lieget, und in der Mitte desselben, wo sich der Arm bieget, zu sehen ist; ingleichen die *Salvatell*-**Ader**, welche weiter herunter gegen die Hand lieget, so aber heutiges Tages in keiner sonderlichen Consideration ist. Median- und Salvatell-Adern.

§. 166. Der *Truncus Venæ portæ* lieget unten im Abdomine gegen den Rücken zu die quere, und empfänget das Blut aus den Eingeweiden, aus dem Magen, Miltz, Gedärmen, Mesenterio, Omento, und führet es in die Leber, durch welche es hindurch gehet, und hernach über der Leber in die Venam cavam einfliesset, wie sich denn zu solchem Ende die Vena cava mit in das Obertheil der Leber ausbreitet. Truncus Venæ portæ.

§. 167. Diejenigen Venæ, so aus der In der Ve-

na portæ sind kleine Valvulæ.

Vena cava entspringen, sind inwendig mit Valvulis versehen, welche diesen Nutzen haben, daß dasjenige Geblüte, so in die Venas gekommen, nicht wieder zurück weichen könne. Denn weil das Geblüte in den Adern, sonderlich an den Füssen und Armen, in die Höhe gegen das Hertz steigen muß; so würde es wegen seiner Schwere wieder herunter fallen, wenn nicht die Valvulæ es verhinderten: die Vena portæ aber ist mit solchen Valvulis nicht versehen, daher das Geblüte in derselben so leicht hinter als vor sich beweget werden kan.

Sie hat die Gestalt eines Baumes.

§. 168. Im übrigen hat die Vena portæ die Gestalt eines Baumes, welcher unter sich mit vielen Wurtzeln, und über sich mit vielen Zweigen ausgebreitet stehet. Denn erstlich finden sich am Mesenterio, an dem Magen, an den Intestinis, ingleichen auch an der Miltz und im Netz viel Aeste, welche als Wurtzeln in den Truncum Venæ portæ zusammen kommen: und hernach gehet die Vena portæ wiederum mit grossen Aesten in das Untertheil der Leber, und vertheilet sich in derselben in sehr viel kleine Zweige, welche an das Parenchyma, oder an die derbe Substantz der Leber, zwischen den Glandulis gleichsam

sam angeheftet sind, damit sie nicht so leicht zusammen fallen, und verdruckt werden können.

§. 169. Diejenigen Aeste, so aus der Vena portæ über den Magen, über das Intestinum duodenum, durchs Mesenterium u. s. w. gehen, führen an selbigen Theilen gleichfalls mit denen Arterien, so daran befindlich sind, gleichen Namen, als z. E. am Magen werden sie Venæ gastricæ, am Intestino duodeno Venæ duodenæ, im Mesenterio Venæ mesaraicæ, u. s. w. genennet.

Einige Aeste derselben führen mit den Arterien gleichen Namen.

§. 170. Aus dem Trunco Venæ portæ gehet auch eine Ader in die Miltz, so *Ramus splenicus* genennet wird: und aus dem Ramo splenico entspringet noch eine andere Ader, so herunter in das Intestinum rectum steiget, und *Vena hæmorrhoidalis interna* heisset, zum Unterscheid der *Venæ hæmorrhoidalis externæ*, welche aus der Vena cava entspringet, und vorne am Mastdarme lieget, dahingegen jene etwas tiefer im Leibe gefunden wird.

Ramus splenicus, Vena hæmorrhoidalis interna und externa.

§. 171. Aus dem Ramo splenico läuft auch ein Ast über den Uterum hin: ingleichen gehet aus diesem Ramo splenico ein ziemlich dicker aber doch kurtzer Ast gegen den

Vas breve.

Magen hin, welcher *Vas breve* heisset, so sich bisweilen eröfnet, also, daß aus demselben ein Theil Geblütes in den Magen kommt, das hernach ausgebrochen wird.

Vasa lymphatica.

§. 172. Nächst den Adern oder Blutgefässen sind auch hin und wieder viel *Vasa lymphatica*, oder Wasser-Gefässe, zu finden, welche ordinair an gewissen Glandulis oder Drüsen hangen, durch welche die Lympha, der Nahrungs-Saft, ein helles, durchsichtiges, gelblichtes Wasser, so wie Gallert gerinnet, vom Geblüt geschieden, und durch die Vasa lymphatica eben so wol als das Geblüte circuliret wird.

Circulation der Lymphæ.

§. 173. Denn es finden sich fast an allen Theilen des Leibes solche Vasa, welche die Lympham einwärts führen, endlich aber alle in den Ductum thoracicum zusammen kommen, durch welchen es in die Venam subclaviam geführet, unter das Blut gemenget, und mit demselben ins Hertz gebracht wird: Hernach wird es zugleich mit dem Geblüte durch die Arterien wieder durch den gantzen Leib ausgetheilet, durch die Glandulas wieder davon geschieden, von den Vasis lymphaticis aufgefasset, und endlich in den Ductum tho-

thoracicum wieder eingeführet, wie oben bereits gezeiget worden.

§. 174. Endlich bemercken wir noch dieses vom Sceleto oder Gerippe des Menschen, daß der Kopf, von dessen Knochen oben gehandelt worden, auf den *Vertebris Calli* oder **Gewerbbeinen des Halses**, deren an der Zahl sieben sind, ruhe, welche mit den *Vertebris Dorsi*, oder mit den **Gewerbbeinen des Rückrads**, an welchen die Ribben befestiget, und deren achte sind, unmittelbar vereiniget sind. Die übrigen Gewerbbeine, an den Lenden herunter, werden *Vertebræ Lumborum* genennet, und darauf folgen die *Vertebræ Ossis Sacri*, an welchen das *Os Sacrum* hinterwärts bey dem Schoosse lieget, dessen Spitze *Os Coccygis* heisset. Vertebræ, Os Sacrum und Os Coccygis.

§. 175. Die Knochen, so an den Seiten bey den Vertebris Ossis Sacri liegen, sind diese: *Os Ileon*, (**das Hüftbein**,) *Os Ischiadicum*, an welchem die Lenden hangen, *Os Pubis*, **das Schambein**,) *Os Femoris*, (**das Schenckelbein**.) Os Ileon, Os Ischiadicum, Os Pubis, Os Femoris.

§. 176. An den Beinen ist die **Kniescheibe** (*Patella*) zu finden, welche machet, daß man die Beine bewegen und gehen kan. Der Fuß bestehet aus dreyerley Knochen; der Knochen der Füsse.

obere

obere, so nächst am Beine stehet, wird *Tarsus* genennet, die mittlern Knochen *Metatarsus*, und diejenigen, die man die Zehen heisset, werden *Ossa digitorum* genennet.

Knochen der Schultern und Arme.

§. 177. Oben am Thorace befindet sich am Rücken das Schulter-Blat, (*Scapula*,) und vorwärts am Halse *Clavicula*, (das Schlüsselbein,) welches an der Schulter fest angemachet ist. Der Knochen am Arm, so bis an den Ellenbogen gehet, heisset *Os Humeri*. Vom Ellenbogen an bis gegen die Hand siehet man zwey Knochen neben einander, von welchen der stärckere *Cubitus*, oder *Ulna*, der schwächere aber *Radius* genennet wird.

Knochen der Hände.

§. 178. Die Hände bestehen aus dreyerley Knochen; von welchen derjenige, so dem Arme am nächsten stehet, *Os Carpi*, und die mitten in der Hand sind, heisset man *Ossa Metacarpi*. Darauf folget die dritte Gattung, so man Finger nennet, welche aus drey Articulis oder Gliedern bestehen, damit man sie zusammen legen und zugreiffen könne. Oben an deren Spitze sind die Nägel an die Haut gemacht, so dazu dienen, daß man starck anfassen könne.

Des